

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

43. Jahrgang.

Nr. 134.

Dienstag, den 13. Juni

1893.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Durchlauchtige Frau Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg wird Dienstag, den 13. d. M. hier ankommen. Gegen Abend wird Hochderselben von mehreren hiesigen Gesangsvereinen eine Serenade dargebracht und während derselben die Hohe Frau von einer Deputation der hiesigen städtischen Vertretung und den Vorständen der hiesigen geistlichen und weltlichen Behörden ehrfurchtsvollst begrüßt werden. Zu Ehren des Tages werden die öffentlichen Gebäude Flaggen schmück anlegen. Wir bitten, daß auch die hiesigen Bewohner durch Anhängen von Flaggen ihrer Freude über den Einzug der Durchlauchtigen Frau Erbprinzessin Ausdruck geben wollen.

Lichtenstein, den 12. Juni 1893.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl im XVII. Wahlkreise findet Montag, den 19. dieses Monats,

von nachmittags 3 Uhr ab

im Verhandlungslokal der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft statt.

Der Zutritt zu diesem Lokale steht jedem Wähler offen.

Die Herren Wahlvorsteher werden hierbei auf § 25 des Reglements zu Aus-

führung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 28. Mai 1870, wornach die Wahlprotokolle mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken ungesäumt an den unterzeichneten Wahlkommissar einzureichen sind, wiederholt aufmerksam gemacht.

Glauchau, am 10. Juni 1893.

Der Wahlkommissar für die Reichstagswahl im XVII. Sächsischen Wahlkreise.

Dr. Rumpelt, Amtsh.

B.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 12. Juni. Am gestrigen Sonntag besuchte eine Anzahl Schüler der Wirtsschule von Chemnitz unter Leitung ihres Lehrers das hiesige Etablissement der Firma Wehndörfer & Söhne, wobei die Herren Chefs dieser Firma in bereitwilligster Weise die Thätigkeit des gesamten Betriebes der Fabrik vorführen und erläutern ließen. Auch die Besichtigung der Web- und Wirtsschule hier wurde unternommen und sprachen sich die Besucher über deren Einrichtungen und praktischen Leitungen besonders befriedigend aus.

Eine gestern nachmittags in dem Garten des Restaurants zum Grünthal hier von Seiten der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung war von ca. 2500—3000 Personen, worunter ganze Arbeiterfamilien sichtbar waren, besucht. Der Referent, Reichstagskandidat Auer, sprach in seiner bekannten Weise ca. 1 1/4 Stunden, wonach die Versammlung geschlossen wurde und die Anwesenden ruhig den Versammlungsplatz verließen.

Die Bezirksversammlung der Militär- und Kriegervereine des Bezirks der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau findet nicht, wie von uns früher berichtet worden ist, am 25. Juni, sondern bereits am 18. Juni in Glauchau statt. Die Aenderung des Tages ist erst später beschlossen worden.

H. — Hohndorf, 12. Juni. (Eingefandt). Nachdem gestern Herr Ignaz Auer von der stark besuchten Volksversammlung in Lichtenstein sich verabschiedet hatte und seinen Weg nach Gersdorf nahm, um dort auch vor den Wählern zu sprechen, hat derselbe auch den hiesigen Ort mit seinem Besuch beehrt, indem er in Meischner's Kaffeehaus einen kurzen Aufenthalt nahm.

Die Badezeit ist bald auf ihrer Höhe, bei der ziemlich hohen Temperatur der letzten Tage ist es Bedürfnis, in dem kühlen Wasser den ermatteten Körper zu erfrischen. Dabei hat der Schwimmer den Vorzug, daß er ohne Gefahr, falls er nicht etwa an Krampfadern oder einem Herzfehler leidet, sich dem Wasser übergeben kann, während der Nichtschwimmer auf die in der Regel abgesteckte Wasserfläche der Baderplätze angewiesen ist. Viele halten aber den abgesteckten Raum zu enge zur Erfrischung und glauben guten Mutes „ein Bischen“ weiter in das Wasser gehen zu können. Wie verhängnisvoll dies werden kann, zeigt eine Reihe von Unglücksfällen, die von allen Seiten gemeldet werden. Die Zahl Derer aber, welche sich durch die Unvorsichtigkeit beim Baden

Krankheiten zuziehen, indem sie zu heiß ins Wasser gehen, oder zu lange darin verweilen, ist ohne Zweifel eine noch viel erheblichere, und es wäre wirklich zweckmäßig, wenn in allen Baderanstalten und an Baderplätzen auf einer Tafel die folgenden warnenden Worte angebracht würden:

Das Herz sei ruhig und warm die Haut,
Wer badend sich frischem Wasser vertraut.

Die bei vollem Magen baden,
Wagen sich in großen Schaden.

Im Kaltbad nur fünfzehn Minuten geblieben,
Und sofort die fröstelnde Haut gerleben.

Kenn' schweißtriefend nicht zum Baden!
Lebenslang kannst Du Dir Schaden.

Sind die Heerlasten Deutschlands wirklich unerschwinglich? Als Antwort einige Beispiele: Die Schweiz ist eine natürliche Festung. Ihre Soldaten dienen nur wenige Monate. Und doch kommt die Schweiz nicht viel billiger weg als Deutschland. Zum Beweis mögen Biffen sprechen, die die sozialdemokratische Presse kürzlich selber veröffentlicht hat. Darnach beträgt die Militärlast in der Schweiz für das Jahr 1893 31 Millionen Franken, das deutsche Heer soll aber nach derselben Quelle für 1893/94 585 Millionen Mark kosten. Die Schweiz hat nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung knapp drei Millionen Einwohner, macht also nach Adam Riese nahezu 11 Franken auf den Kopf der Bevölkerung. Deutschland aber hat nach der letzten Volkszählung 49,5 Millionen Einwohner; das ergibt auf den Kopf der Bevölkerung 11,8 Mark, sodaß also etwa so viel Mark in Deutschland, als in der Schweiz Franken (à 80 Pfennig) auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Und dabei ist unser deutsches Heer ein starkes, schlagfertiges Heer, wohl das beste der Welt, und die Schweizer selbst nennen ihr Milizheer eine bloße „Spielerei“. Auch hat sich bis jetzt für die Schweiz noch nicht die Notwendigkeit einer Flotte herausgestellt.

Aus dem Vogtlande teilt das „Leipz. Tageblatt“ Folgendes mit: Heimkehrende Geschäftsreisende versichern, daß infolge der Ablehnung der Militärvorlage das geschäftliche Vertrauen und die Kaufkraft im Deutschen Reich in einer Weise abgenommen haben, welche geradezu erschreckend wirkt. Der Absatz deckt nicht die Reisekosten. Bleibt dieser Zustand, so geht unsere hiesige Bevölkerung einer traurigen Zeit entgegen. Ungläubige mögen sich nicht bei Schwärmern, sondern bei Reisenden selbst erkundigen und sich dar- nach richten.

Wie aus den Angaben der sächsischen Forstverwaltung ersichtlich ist, waren vor ungefähr 60 Jahren längs des Gebirgskammes auf dem Erzgebirge gegen 5500 ha Sümpfe vorhanden, die sich auf eine Strecke von 150 km Länge und 15 km Breite verteilten. Nach den angestellten Ermittlungen wurden jene 5500 ha Sumpfland bis auf etwa 550 ha, von welchen 250 ha sich im Torf- betrieb befanden, schon bis zum Jahre 1856 entwässert und mit Holz angebaut. Diese Entwässerungen in Verbindung mit einer sorgfältigen und, wenn auch mühsamen, doch erfolgreichen Aufforstung sind von sehr wohlthätigem Einfluß auf die betreffenden Gegenden gewesen, denn durch sie verminderten sich namentlich die Frostschäden und die dichten, nach- falten, die Sonnenstrahlen abhaltenden Nebel. Wo man früher, z. B. in Karlsfeld und Kühnhaide, kaum Kartoffeln bauen konnte, gedeihen jetzt auch Halmfrüchte, und in den Gärten der höchstgelegenen Dörfern, wie Raigshain und anderen, findet man zu seinem Erstaunen mitunter einen prächtigen Blumenstiel, namentlich schöne Rosenzucht. Winterroggen wird sogar noch in Lagen von 800 m ge- baut, wo er in der zweiten Hälfte des Monats August zur Reife gelangt.

Dresden. Ein in unserer schnelllebigen Zeit gewiß seltenes Zeichen ehrender Anerkennung solider, reeller Arbeit im Gewerbsleben kam dieser Tage dem hiesigen Schuhmachergeschäft von Rumpelt, Schloßstraße (früher Lange und Gottschalk) zu. Eine hochadlige Dame übersandte unterm 7. Juni d. J. dem derzeitigen Geschäftsinhaber als Dank- barkeitsbeweis und Erinnerungsspende eine fein ge- malte, mit ihrem Familienwappen und Widmung versehene Porzellantasse. Der beigehefte Brief be- sagt, daß die alte Dame vor fünfzig Jahren im ge- nannten Geschäft die ersten Stiefeletten bestellt habe und seitdem mit der gut gelieferten Arbeit stets zu- frieden gewesen sei. Glück- und Segenswünsche waren angeschlossen. Diese Anerkennung einer treuen Kundin ist sowohl für diese selbst, als auch für das Rumpel'sche Geschäft eine Ehre. — Auf der Rosen- straße läßt ein begeisterter Buchbinder folgende Reklame wirken. Er läßt Tausende von kleinen Zetteln verteilen, mit der Aufschrift: Wählen Sie mich — zu Ihrem Lieferanten von Schreib-, Spiel- und Papierwaren. Nun folgt die Adresse.

Am Freitag in der 8. Morgenstunde stürzte in Leipzig in einem Haus in der Kronprinzenstr. plötzlich eine Frau in Nachtkleidung wild heraus und dem nahen Pleißenfluß zu, in welchen sie sich hinein-